

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

21.4.1943 (No. 94)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955294)

Der erste im Glauben, Gehorchen und Kämpfen

Grundsätzliche Richtlinien Minister Ecorza für das Verhalten aller Mitglieder der Faschistischen Partei

Rom, 21. April.

Der neuernannte Sekretär der Faschistischen Partei, Minister Ecorza, richtete einen Aufruf an die Parteimitglieder der Faschistischen Partei, in dem er nach einem Gruß an die Gefallenen und ihre Angehörigen, die Opfer der feindlichen Terrorangriffe und die italienische Wehrmacht folgende grundsätzliche Richtlinien für das Verhalten aller Mitglieder der Faschistischen Partei festlegte.

1. Dem Duce und der faschistischen Revolution dient man, bis zum Opfer des eigenen Blutes, entsprechend der Formel des faschistischen Schwurs. Wer nicht zum höchsten Opfer bereit ist, hat kein geistiges Bürgerrecht in der Partei verwirklicht. Wenn es durch Scheinheiligkeit und Vertuschung dennoch gelangen sollte, weiterhin der Partei anzugehören, ist ein Verbrechen.

2. Es genügt nicht an den Sieg zu glauben. Man muß ihn durch Einsatz aller Kräfte erzwingen wollen. Der Sieg darf nicht allein ein sehnlicher Wunsch sein, er muß vielmehr für alle das einzige lebenswichtige Ziel darstellen, das nur die Möglichkeit zuläßt: Siegen oder sterben.

3. Jeder einzelne Faschist vertritt die Partei in ihrer Gesamtheit und hat deshalb die heilige Pflicht, die faschistische Revolution und den Staat bis zum äußersten zu verteidigen und ihnen Ehrlich zu dienen.

4. Die Haltung des Faschisten wird durch das Sittengesetz, die Disziplin, die Gerechtigkeit und die Menschlichkeit bestimmt. Im Krieg also durch die Moral, die Disziplin und das Gehalt des Krieges.

5. Jeder Faschist muß in jedem Amt und bei der Erfüllung jeder Aufgabe vor allem als Parteimitglied handeln: erst Faschist, dann alles andere. Denn nur, wenn man Faschist ist, kann man jeberzeit und überall seine Pflicht erfüllen.

6. Jeder Faschist muß stolz auf seine persönliche Verantwortung sein. Die allzu oft angewandte Formel „Auf den

Befehl hin“ bedeutet nicht immer notwendig Unterordnung, sondern zeigt, daß der betreffende die Verantwortung auf die höheren Parteistellen abgeben will. Man muß seine Pflicht jederzeit erfüllen, auch wenn keine Hoffnung auf eine Belohnung vorhanden ist, und auch wenn man dadurch eine persönliche Verantwortung auf sich nimmt.

7. Die faschistische Partei hat für alle Schichten der Bevölkerung mehr geleistet, als dies zu jedem Zeitpunkt und in jedem Land bei einer Partei der Fall war. Deshalb hat sie heute das Recht, von allen Italienern, und vor allem von den Faschisten, restlosen Glauben, Disziplin und Einsatz zu fordern, auf daß der Sieg beschleunigt wird.

8. „Zum Volk hingehen“ ist im weitesten Sinne des Wortes aufzufassen. Denn unter Volk sind nicht nur die Arbeiter und Bauern, sondern auch die Angehörigen des Mittelstandes zu verstehen, die ihre Disziplin und Entschlossenheit glänzend unter Beweis stellen.

9. Das Geld, wenn es redlich verdient ist, ist heilig. Wer es unnützlich ausgibt oder verschwendet, hat es nicht durch harte Arbeit verdient, sondern gestohlen.

10. Die oberflächlichen Optimisten können zuweilen Dummköpfe sein. Die Bestimmten sind immer Definitiven, also Verbesserer. Ihnen gegenüber wird die faschistische Partei mit größter Schärfe vorgehen und um so unerbittlicher, je höher die Bevölkerungsschicht ist, der der Betreffende angehört.

11. Die Fürsorge für die Frontkämpfer und ihre Angehörigen ist nicht als einfache Handlung der Nächstenliebe oder vorübergehendes Feiern der Dankbarkeit, sondern vielmehr als ständige nationale Dankeschuld aufzufassen, damit das Land auch nach dem Sieg auf die gewaltigen Kräfte jener zählen kann, die ihm an der Front gedient haben.

12. Der Faschist kann nur ein Vorrecht haben, der erste sein im Glauben, Gehorchen und Kämpfen für das Vaterland!

Einler Flügel der Wavell-Armee bedroht

Schwere Verluste der indischen Truppen / Allein in Afrika 16.000 Mann eingedöhrt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. April.

Nach einer amtlichen Verlautbarung der britischen Behörden in Neu-Delhi erlitten die unter dem Kommando General Montgomerys im Verband der 8. britischen Armee in Nordafrika kämpfenden indischen Truppen derartige Verluste, daß sie praktisch als vernichtet gelten müssen. Der Gesamtschlag an Toten und Verwundeten dieser Division wird auf 16.000 Mann beziffert. Nach den blutigen Verlusten, die die indischen Verbände unter Wavell im Laufe der verunglückten Burma-Offensive erlitten, macht sich in Indien eine scharfe Opposition gegen die britischen Methoden bemerkbar. Indische Verbände zum Schutz der britischen Truppen die Hauptlast des Kampfes tragen zu lassen. Um die Unruhe in Indien abzubauen, werden die Familien der Gefallenen nach Möglichkeit durch die britischen Behörden isoliert, so daß sie nicht als Träger der Unzufriedenheit in den indischen Massen wirken können.

Die Lage der zurückgenannten Wavell-Armee vor der Ostgrenze Indiens bleibt nach Informationen aus Bangkok weiterhin heikel. Besonders bedroht scheint der linke Flügel der

Wavell-Armee, da es trotz wiederholter Versuche nicht gelang, die Verteidigungsstellungen so auszubauen, daß sie einem größeren japanischen Angriff standhalten. Man rechnet damit, daß sich Wavell binnen kurzem dazu entschließen muß, auch seinen linken Flügel zurückzunehmen.

Wavell: „Ein enttäuschender Feldzug“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

Lissabon, 21. April.

Die Rückeroberungsversuche der britischen Streitkräfte in Burma werden von General Wavell, dem Oberkommandierenden, als sehr enttäuschend bezeichnet. „Daily Herald“ gibt eine Unterredung wieder, die der Berichterstatter der „New York Herald Tribune“ mit General Wavell in Indien hatte, und in der er betonte, daß die Hoffnungen, die sich das britische Kommando auf einen erfolgreichen Feldzug an der Arca-Front gemacht haben, sehr enttäuscht worden wären. Wavell beklagte, daß die Japaner über starke Positionen in Burma verfügten und sich die Engländer wiederholt hätten zurückziehen müssen.

Vormarsch des Dollarimperialismus im Nahen Osten

Ablösung der britischen Herrschaft / Saudi-Arabien soll mit der Wacht- und Leihhilfe „beglückt“ werden

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. April.

Im Vormarsch des Dollarimperialismus gegen die bisher von England in der Welt gehaltenen Positionen in Saudi-Arabien von Washington aus als ein Land „von lebenswichtiger Bedeutung zur Verteidigung der Vereinigten Staaten“ erklärt worden. Die ehemaligen von Baldwin eingeführten imaginären Grenzen sind von Roosevelt aufgegriffen und zum Nachteil seines britischen „Verbündeten“ erweitert worden. Da seinerzeit bereits Abseits in ähnlichem Sinne zur nordamerikanischen Einflusssphäre erklärt worden ist und der Hauptstützpunkt der USA am Roten Meer sich in Eritrea befindet, versucht die Washingtoner Politik, sich der Randgebiete des Roten Meeres als Zentrum für die nordamerikanische Wirtschaftsexpansion zu bemächtigen, um sich den britischen Stellungen des Nahen Ostens auch von Süden her nähern zu können.

Die Erklärung Saudi-Arabien zum „lebenswichtigen Gebiet“ für die USA erfolgt unter gleichzeitiger Bekanntgabe, daß die Bestimmungen des Pacht- und Leihgesetzes auf dieses arabische Land

ausgedehnt worden seien. Die großen amerikanischen Wirtschaftsvorhaben, darunter vor allem die Projekte des nordamerikanischen Oeltruffs, werden in Saudi-Arabien auf der Grundlage dieses Gesetzes finanziert werden. Die Yankee-Expansion im Nahen Osten wird auf arabischer Seite deutlich empfunden. Auf Grund der Abneigung in den von England beeinflussten arabischen Ländern gegen die Methoden der britischen Politik steht das nordamerikanische Vordringen in arabischen Kreisen auf gewisse Sympathien, da man sich dadurch eine Ablösung der britischen Herrschaft verspricht, ohne vorerst die Schattenseiten der Yankee-Herrschaft unmittelbar zu empfinden.

Bezüglich der für die Entwicklung der Lage ist auch eine Erklärung des jetzt von einer Rundreise durch die arabischen Länder nach Bagdad zurückgekehrten früheren Ministerpräsidenten des Irak, Giamil al Madsai, der die Spannungen im Nahen Osten, die durch die britisch-amerikanischen Abhängigkeiten gekennzeichnet sind, dahingehend zusammenfaßt, daß nach seinen Erfahrungen die nordamerikanische Diplomatie innerhalb der „aktierten Politik“ im Nahen Osten die Hauptrolle spielen wird. Dabei verweist er besonders auf die Tätigkeit des Agenten Roosevelt in Beirut, George Wadsworth.

Amerikaner wissen nicht, worum es geht

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

Lissabon, 21. April.

Solange Nordamerika sich nicht auf den totalen Krieg eingestellt habe, werde es auch nicht begriffen haben, worum es diesmal gehe. Die USA-Kriegführung — in der Heimat noch mehr als an der Front — weise eine erstaunliche Gleichgültigkeit auf, schreibt Raymond Clepper in „New York Herald Telegram“. Die Herstellung von fehlerhaftem Stahl müsse abschreckend bestraft werden. Die phantastischen Gewinne der Reedereien seien sämtlich nicht angebracht in einer Zeit, wo man versuche, Farmer und Bergleute zu überreden, ihre Forderungen nicht zu hoch zu schrauben. Mit der anmaßenden Behauptung der Schiffseigner, sie bewegten sich mit ihren Profitten im Rahmen des Erlaubten, ließe sich der Kampf gegen die Inflation keinesfalls durchführen.

Wainland Wilson hat Antara verlassen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Ankara)

Ankara, 21. April.

Der britische Oberbefehlshaber im Mittleren Osten, General Sir Wainland Wilson, hat nach längerem Aufenthalt die türkische Hauptstadt wieder verlassen. Er ist in Richtung Syrien abgefahren. Zu einer Unterredung mit dem türkischen Staatspräsidenten hatte General Wilson, wie von englischer Seite gelehrt wurde, keine Gelegenheit. Präsident İnönü war bis zur Abreise des britischen Generals noch nicht wieder nach Ankara zurückgekehrt.

Wilson wurde bei seiner Abreise vom Kommandierenden General Antaras und einigen hohen Offizieren des Generalstabes verabschiedet. Generalschaf Marshall Tschakal sowie sein Stellvertreter, General Quendues waren ebenso wie beim Empfang auch bei der Verabschiedung Wilsons nicht anwesend. Die türkische Presse ließ den Besuch des Generals ohne jeglichen Kommentar vorbeigehen. Von türkischer Seite angelegte offizielle Veranstaltungen beschränkten sich auf ein Mittagessen des Generalschafes und einen Tee seines Stellvertreters zu Ehren des englischen Gastes. Alle übrigen Empfänge sahen die englische und amerikanische Botschaft als Gastgeber.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat eine einjährige Arbeitsdienstpflicht für die Jugendlichen im 17. Lebensjahre verordnet.

die Invasion in Italien selbst folgen werde, nutzten sich in wenigen Tagen ab. Kein besserer Erfolg wurde den ungeschickten, zumeist über neutrale Quellen geleiteten „Informationen“ zuteil, daß etwa in Gibraltar ein starker Geleitzug mit Schlachtschiffen zum Einsatz gegen ein bisher unbekanntes Ziel konzentriert werde, daß Flottenverbände im westlichen Mittelmeer auf Ostkurs geschickt worden seien, daß endlich die Bereitstellung besonderer Landungsprähme für Zuvorjagd aufgefassen sei usw.

Besonders hartnäckig erwies sich die gegnerische Agitation mit Meldungen über Maßnahmen in den arabischen Anliegerstaaten des Mittelmeeres, deren Sinn immer derselbe ist: etwa durch feierliche Erklärung des Küstengebietes von Alexandria bis Beirut zur verstärkten Militärzone oder durch Verbot der Küstenschiffahrt von Jaffa bis Tripoli (Syrien) den Eindruck groß aufgemachter Vorbereitungen im syrisch-palästinensischen Raum zwecks Angriffs auf Südostruropa entstehen zu lassen. Mit Absicht wird aus Gründen des Reservekrieges ein Pöbel des Küstengebietes, der über den angeblichen militärischen Geheimnissen des „Planes“ liegen soll. So sicher es ist, daß Churchill Saloniki-Abenteurer nicht erst seit heute lieb und teuer sind, so sicher ist es auch, daß die Sicherungsmaßnahmen der Achse in diesem Raum planmäßig getroffen werden und nicht etwa dadurch beschleunigt werden, daß die Briten für Cypern ein Aufenthaltverbot für alle nicht militärischen Personen erlassen. Diese planmäßige, ausgeglichene und gleichmäßige Wachsamkeit von Persipnan bis Rhodos ist das beste Gegenmittel gegen den Versuch eines Reservekrieges im Zusammenhang mit einer Invasionsdrohung im mittelländischen Raum und die schärfste Waffe gegen die Invasion selbst, sollte sich der Feind an Stelle des Schwägers darüber zu dem blutigen Experiment entschließen.

Heilige Kämpfe südlich Noworossissk dauern an

(Aus dem Führerhauptquartier, 20. April.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Südlich Noworossissk halten die heftigen Kämpfe, in die die Luftwaffe erneut mit starken Kräften eingriff, an. An der westlichen Küste wurde ein feindliches Schnellboot durch Kampfflieger versenkt und drei Schiffe beschädigt. Von der übrigen Ostfront wird nur geringe Kampftätigkeit gemeldet.

In der Zeit vom 16. bis 19. April wurden 178 Sowjetflugzeuge vernichtet. Davon schossen allein finnische Jäger 22 ab. Eigene Flugzeuge gingen in der gleichen Zeit verloren.

Verteilte Angriffe des Feindes gegen Höhenstellungen der tunesischen Westfront wurden abgewiesen. In den anderen Kampfabzweigen richtete lebhafteste beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

In der Nacht zum 20. April flogen acht feindliche Bomber über Holland in das nordwestliche Reichsgebiet ein. Vier Flugzeuge wurden abgeschossen, ein fünftes Flugzeug wurde von Minensuchbooten über dem Kanal zum Absturz gebracht.

Feindliches U-Boot versenkt

Rom, 20. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der tunesischen Front heftiges Artilleriefeuer. Verteilte Angriffe feindlicher Abteilungen wurden abgewiesen. Auf beiden Seiten starke Tätigkeit der Luftwaffe. Unsere Luftwaffe besetzte in Tag- und Nachtangriffen Ziele im feindlichen Hinterland mit Bomben. Deutsche Jäger schossen dreizehn feindliche Flugzeuge ab. Bei dem feindlichen Luftangriff auf La Sagra sind acht Tote und fünfzig Verletzte zu beklagen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Im Tarzhenischen Meer wurde nach längerer Verfolgung ein feindliches U-Boot von einem U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Oberleutnant zur See Renato Ricomanni versenkt.

Ehrenland für einen Bataillonskommandeur

Berlin, 21. April.

Der Führer hat dem SS-Sturmabführer August Diekmann a. u. B. Bataillonskommandeur in der SS-Panzerdivision „Wiking“, als 23. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Sturmabführer Diekmann, der am 24. 4. 1942 wegen hervorragender Tapferkeit im Winterfeldzug des vorigen Jahres das Ritterkreuz erhielt, hat sich seitdem in Angriff- und Abwehrkämpfen fortgesetzt als Führer und unerschütterlicher Truppenkommandeur hervorgetan. Er hat an den großen Erfolgen seiner Division im Kuban- und Terebinschicht ebenso entscheidenden Anteil wie zuletzt im Februar dieses Jahres an der Winterschlacht bei Krasnodar. In der die Dniepr-Gebiete und Alexanderowka durch den vorbildlichen Einsatz seines Bataillons dem Gegner in jähem Ringen entzogen wurden. SS-Sturmabführer Diekmann wurde am 29. 5. 1912 als Sohn eines Reichsabbeuten in Cadenberge (Niederelbe) geboren. Nach Besuch der Oberrealschule bis zum Abitur erlernte Diekmann zunächst den Kaufmannsberuf. 1934 trat er in die Waffen-SS ein, in der er noch Besuch der SS-Führerschule Braunschwieg am 20. April 1936 zum SS-Untersturmführer befördert wurde. Im Polenfeldzug erwarb sich Diekmann als Hauptsturmführer und Kompaniechef das Eisener Kreuz zweiter Klasse und im Westfeldzug das Eisener Kreuz erster Klasse. Nachdem er im Kampf gegen die Sowjetunion die Führung eines Bataillons des SS-Regiments „Germania“ übernommen hatte, erhielt er am 28. Februar 1942 das Deutsche Kreuz in Gold.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 21. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Karl Freiherr von Thünngen, Kommandeur einer Panzerdivision; Major Artur Brunz, Führer eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Friedrich-Karl Henrich, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Rudolf Munzer, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Erich Geppert, Batterieführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung. Karl Freiherr von Thünngen wurde am 26. Juni 1893 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Mainz geboren. Artur Brunz am 27. Dezember 1901 als Sohn eines Sattlers in Gochsich, Gau Niederhessen. Friedrich-Karl Henrich am 9. Juli 1917 als Sohn eines Oberleutnants in Mainz. Rudolf Munzer am 19. September 1918 als Sohn eines Webmeyers in Görtlik, Erich Geppert am 21. Dezember als Sohn eines Kraftfahrers in Berlin.

Der Führer verlieh auch Vorkämpfer des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz an Hauptmann Müller, Staffelführer in einem Kampfflieger; Oberleutnant Ritz, Staffelführer in einem Sturzkampfflieger. Philipp Müller wurde am 2. Mai 1914 in Grohmannsdorf (Unterfranken) geboren. Kurt Ritz am 26. Juni 1918 in Ebersteinberg, Kreis Rastatt. Ritz lernte von einem Feindflug an der Ostfront nicht zurück.

Der Fliegerstab Oberleutnant Ludwig Remecel, vom Führer mit dem Ritterkreuz am 19. September 1942 ausgezeichnet, zuletzt Fliegerlehrer an einer Luftkriegsschule. Er wurde als Sohn eines Maschinen-Ingenieurs am 21. August 1916 in Wien geboren.

Beförderungen in der Kriegsmarine

Berlin, 21. April.

In der Kriegsmarine wurden folgende Beförderungen ausgesprochen: Zum Admiral der Viceadmiral von Friedeburg; zu Viceadmiralen die Konteradmirale: Thiele, Schirck, Hoffmann; zu Konteradmiralen die Kapitane zur See: Müller (Erich), Winther (Waldemar), Hoffmann (Karl), Sorge (Stegfried); zum Konteradmiral (Ing.) der Kapitän zur See (Ing.) Weber (Carl); zum Admiral zur Flottenarzt Dr. Radler.

Familienanzeigen

Am 22. April feiern unsere lieben Eltern, Bruno Bruns und Frau Emma, geb. Hansen, im Emden, Schönermannstr. 31, das Fest der Silbernen Hochzeit. Die dankbaren Kinder...

Geburten

Dans-Georg In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Stammbatters, bekannt: Maria Rosenboom, geb. Mühsch, Ulrich Rosenboom, Schulstraße 11, 18. April 1943.

Marin Silde Die Geburt ihres ersten Kindes, einer gesunden Tochter, geben in herzlichster Freude bekannt: Silde Lewis, geb. Regensdorf Ufa, Robert Lewitz, Emden, Bentlagestr. 24, a. St. Peter, Ost Damm, 16. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Die Geburt eines Töchterchens, Hanna Käthe, zeigen hochfroh an: Guntis Walder und Frau, geb. Hansen, Emden, Bentlagestr. 11, 15. April 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Käthe de Haan, Dr. med. Hans Käthe, Erbbar bei einer Kriegerbörse-Kommandantur im Oden, Emden (Dättrichstr.), Emdenstraße 19, a. St. Emden, 30. April 1943.

Als Verlobte grüßen: Grete Lehmann, Copperlum Obergelz, Ludwig Jell, Emden, a. St. Wehrmacht, 21. April 1943.

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse mit dem Ufa. d. Luftwaffe Karl Drogmann beehren sich anzukündigen: Max Mädelmann u. Frau Eva, geb. Thordien, a. St. Mädelmann, Karl Drogmann Verlobte, Emden-Wolfsbühl, Jovellstraße 13, 30. April 1943.

Die Verlobung ihrer Tochter Erna mit dem Landwirt Herrn Wilhelm Brunnen aus Westerland geben wir bekannt: Gerhart Diekmann und Frau Edine, geb. Bricker, Remels, im April 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Erna Diekmann, Wilhelm Brunnen, Obergelz, i. e. Grenad. Regt. a. St. i. Umland, Remels und Westerland, im April 1943.

Als Verlobte grüßen: Hermine Meyer, Obergelz, Oden, Emden, Goldam, Midlum, a. St. im Umland.

Vermählungen

Ihre Arianstrahlung geben bekannt: Ufa. Aread Bus, im Felde, a. St. im Umland, und Frau Germin, geb. Janssen, Tannenbauhen, 17. April 1943.

Ihre am 9. April 1943 in der Feld vollzogene Vermählung geben bekannt: Pentant (Jug.) Hermann Neß und Frau Erla, geb. Barghorn, Odenburg, Donnerdamerstraße 86.

Ihre Vermählung geben bekannt: Theo Schiffer, Schw. Maat, Wilhelmstr. Schiffer, geb. Wittbrack, Däselhof, Sommerdamerstraße 184, a. St. Kriegermarine, Emden, Oststraße 11, 2. Etg. 17. April 1943.

Danksagungen

Für die vielen Ehrungen, die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit anfallen, danken wir herzlich: Hans-Otto Bemes, a. St. St. der Luftwaffe, Soltenberg 5, Parel, 16. April 1943.

Mein Wilhelm, die glückliche Geburt eines gesunden Stammbatters zeigen in dankbarer Freude an: Irma und Frau, geb. Damm, Wilhelm von Oden, Pentant in einem Art. Regt. Oden i. W., Marienbühl, 16. April 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochfroh an: Folkert Krommanna und Frau, geb. Gronewald, Marx, den 17. April 1943.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich: Walter Potrowski und Frau, geb. Schmidt, Norden, Tidofeld.

Für die zahlreichen Ehrungen an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich: Peter, Töpfer und Frau, Kortmoor.

Reer, den 14. April 1943. Von seinem Kompaniechef erhielt er die nachfolgende Nachricht, daß sein liebstes, guter Kämpfer Sohn, unter lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter: Obergeleiteter Ulrich Sinnig im Alter von 33 Jahren am 23. März 1943 den Heldentod löblich in Penningrad fand. Kameraden beteten ihn auf einem Feldfriedhof zur letzten Ruhe.

Ulrich Sinnig, geb. Eißler, Dina Sinnig, Hindert Sinnig und Frau Frieda, geb. Hoppena, Obergelz, Theodor Sinnig, a. St. im Oden, Oden Jakob Sinnig und die nächsten Angehörigen, Gedächtnisfeier 1. Dienstag, 10 Uhr, in der reform. Kirche, Reer.

Reer, den 19. April 1943. Von seinem Kompaniechef erhielt er die nachfolgende Nachricht, daß sein liebstes, guter Kämpfer Sohn, unter lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter: Obergeleiteter Jakob Hebenius im Alter von 24 Jahren sein Leben in treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen am Almsensee für Führer u. Reich geopfert hat. Auf einem Feldfriedhof wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt.

In hilfer Trauer die Mutter: Maarete Hebenius, Eberhard Hebenius, a. St. im Oden, und Frau, geb. Heber, Heber, Johann Wilts, a. St. im Felde, und Frau, geb. Hebenius, Nefte und Onkel Hebenius sowie alle Angehörigen, Gedächtnisfeier 2. Dienstag, 10 Uhr, in der reform. Kirche in Aurich.

Wentreck, 16. April 1943. Unter lieben Eltern, Bruder, Onkel und Nefte, der Kriegsteilnehmer 44-Schäpe Gelmut Wegner fand den Heldentod im 19. Lebensjahre beim Sturmangriff auf Charlhof am 7. März 1943.

In hilfer Trauer Wilhelm Wegner und Frau Marie, geb. Kubner, Oden, Ufa, Heide Wegner, Johanne Wegner Bwe., Ernst Wegner und Frau Käthe, geb. Wegner, Gedächtnisfeier 1. Dienstag, 10 Uhr, in der Kirche, Odenhausen.

Steenfelderfeld, den 16. April 1943. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss bat am 2. April mein lieber Sohn, unter guter Bruder und Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergeleiteter Otto Kuper im Alter von 22 Jahren bei einem Gefecht vor Penningrad sein junges Leben für sein Vaterland dahingelassen. Seine Kameraden beteten ihn auf einem Feldfriedhof zur letzten Ruhe.

In hilfer Trauer Bwe. Gerlie Kuper, geb. Brandt, Kinder u. Angehörige, Gedächtnisfeier Sonntag den 2. Mai, 10 Uhr, in der Kirche u. Steenfelderfeld.

Bilum b. 17. April 1943. Von seinem Kompaniechef erhielt er die nachfolgende Nachricht, daß sein liebstes, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, Obergeleiteter Johannes Ebbel Janssen im Alter von 30 Jahren bei den Kämpfen im südwestlich Bordenfeld am 27. Jan. gefallen ist. Schwer traf uns dieser Schlag, da er erst am 7. Dezember sein lieber Bruder Heinrich sein Leben im Oden hingelassen hatte. Dieses bringen tiefbeträgt zur Anzeige: Hindert Janssen und Fam., Gedächtnisfeier für beide Lieben Sonntag, 2. Mai 1943, 14.30 Uhr, in der Kapelle in Jennelt, wozu wir alle herzlich einladen.

Selverde, den 18. April 1943. Gott der Herr nahm nach kurzer, heftiger Krankheit unser innig geliebtes Söhnchen und Brüdchen, mein geliebtes Enkelkind, unseren Neften und Vetter: Albert an sich. Nur 14 Monate war er unter aller Sonnenschein. In hilfer Trauer Cornelius Wilhelm u. Frau Anna, geb. Müller, Kinder und Angehörige, Gedächtnisfeier Donnerstag, den 22. April, 14 Uhr.

Klein-Remels u. Straachhof, den 18. April 1943. Heute vormittag starb nach kurzer, heftiger Krankheit im Krankenhaus an Scharlach unter lieber älterer Sohn, Bruder, Onkel, Nefte und Vetter: Johann Wolters im blühenden Alter von fast 11 Jahren.

In hilfer Trauer Heinrich Wolters und Frau Anna, geb. Vollmann, Kinder, Bwe. Giske Wolters, Dene Vollmann und Frau sowie alle Angehörigen, Gedächtnisfeier Donnerstag, den 22. April 1943, 14 Uhr, vom Sterbehause.

Reer, den 18. April 1943. Heute 18.30 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

In hilfer Trauer Oarm Jullis, Johann Ansemann und Frau, geb. Odena, Reinhard Jullis und Frau, geb. Ennen, Anton Jullis und Frau, geb. Müller, Hermann Jullis, a. St. im Oden, und Frau, geb. Boom, sowie 10 Enkelkinder, Gedächtnisfeier Donnerstag, den 22. April, 13 Uhr, vom Sterbehause.

Reer, den 18. April 1943. Heute 18.30 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Emden, Emden, 31. Emdenmünde, den 12. April 1943. Heute entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Klein-Oden, 18. April 1943. Heute morgen entfiel plötzlich und ruhig im Herrn meine innigste Liebe Frau, unsere liebe, treuerfühlende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Kirchliche Nachrichten Emden: Evangelisch-reformierte Gemeinde: Gründonnerstag Große Kirche: 19.30 Uhr Pastor Jünger, Vorbereitung zum Abendmahl: Karfreitag Große Kirche: 10 Uhr Pastor Brungema, Abendmahl, Kinderkirche fällt aus, 17 Uhr Pastor Weerda, Dankegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde: Gründonnerstag Neue Kirche: 19 Uhr Pastor Janssen, Abendmahl: Karfreitag Neue Kirche: 10 Uhr Pastor Cammer, Abendmahl.

Evangelische Wehrmachtsgemeinde: Neue Kirche: Freitag, 17 Uhr Musikalische Feierabend zum Karfreitag, Abendmahlfeier, Marinetruppenkapelle Langenbeck, Wehrmacht: Karfreitag 10.30 Uhr Pastor Cammer, 17 Uhr Pastor Cammer, Abendmahl.

Uthman, den 18. April 1943. Nach einem arbeitsreichen Leben und Gottes Willen entschlief heute morgen in Frieden unsere liebe, treuerfühlende Mutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin u. Tante, sowie die nächsten Angehörigen.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Reer, Bremen, 18. April 1943. Heute nachmittags entfiel nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im tiefen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Gelse Jullis, geb. Odena, im 62. Lebensjahre.

Tapfere Söhne unserer Heimat

17. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Gefreiter Philipp...

Aus ostfriesischen Sippen

17. Frau Hinna Reiners in Norderoez, Lange- straße 20, wird am 21. April 90 Jahre alt. Die alte Norderin Frau Friederike Meyer, ge- borene Göttele, feiert am 21. April bei ihrer Tochter in Braunschweig...

Ostfriesland gedenkt unseres Führers

17. Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers weihen gestern überall in Ostfriesland von den Häusern die Fahnenkreuzflagen. Weiter waren viele Schaufenster mit den Bil- dern Adolf Hitlers, mit Grün und Frühlingsblumen sinnvoll geschmückt...

Wieder Sonderzuteilung an Käse

17. Die Lebensmittelmengen des 48. Zuteilungsabschnittes gelten auch im 49. Zuteilungsabschnitt vom 3. bis 30. Mai 1943. In der Fettverteilung tritt dadurch eine Veränderung ein, daß die über vierzehn Jahre alten Versorgungsberechtigten an Stelle von 125 Gramm Schmalzportionen die gleiche Menge Butter erhalten...

Alle Verbraucher erhalten also die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie im 48. Zuteilungsabschnitt: Brot, Mehl, Fleisch, Margarine, Speiseöl, Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und Süßmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver.

17. Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin. Vor der Eröffnung der Aprilprüfung gedachte der Vorsitzende, Otto G. Boutrou, in längeren Ausführungen des durch Fliegerangriff verstorbenen 1. Kasernenwartes Hindert Klüßer, der vielen Poeten im Vorhange zwölf Jahr inne hatte. Der Vor- sitzende würdiate eingehend die großen Verdienste und die her- vorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen. Die gut besuchte Aprilprüfung fand im Zeichen des Lichtbilder-Vortra- ges von Dr. Habena, der den Anwesenden eine schöne und reichliche Auswahl von Bildern aus fast allen Teilen des Großdeutschen Reiches vorführte. Die erklärenden Worte gab der Vortragende in unverfälschtem ostfriesischen Platt. Der Vortrag fand starken Beifall.

17. Das Fronttelegramm - eine Neuierung im Verkehr Front- heimats. Neben der allgemeinen Regelung des privaten Telegrammver- kehrs für die Wehrmacht ist durch eine Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht jetzt ein Fronttelegramm eingeführt worden. Das Fronttelegramm bleibt ausschließlich den Angehörigen und Ge- schäftsführern der deutschen Wehrmacht vorbehalten, die im Operationsgebiet eingesetzt sind. Ein und zwei der Fronttelegramme sind die Durchgabe dringender persönlicher Nachrichten an nächste An- gehörige in der Heimat auf schnellstem Wege. Die Dringlichkeit wird vom Disziplinärvorgesetzten gesichert. Für dienstliche Mitteilungen ist die Nutzung von Urlaub oder Urlaubsverlängerung, Mitteilung von Bescheidungen usw. ist das Fronttelegramm nicht zugelassen. Auf den Neben der Wehrmacht wird das Fronttelegramm gebührenfrei be- nutzt. Telegrammgebühren für die Beförderung über das öffent- liche Netz zahlt die Deutsch- Reichspost vom Telegrammpfänger ein.

Kinden

Rundfunkgeräte als Geschenk des Führers

17. Am Morgen des Geburtstages unseres Führers konnte Kreisleiter Edermien verschiedenen Hinterbliebenen und Kriegsverletzten als Geschenk des Führers Rundfunk- geräte aushändigen. Geschmückt mit den Blumen des Früh- lings überreichte er diese Empfänger als ein Zeichen der Ver- bindlichkeit gerade mit benjagten Volksgenossen, die die größ- ten Opfer gebracht haben. Anschließend begab sich der Kreisleiter zum Lazarett, wo er den verwundeten und kranken Soldaten zum Zeichen des Gedenkens eine besondere Freude durch Spenden bereitete.

17. Verkauf von besseren Bildern, Glas und Porzellan. Am Mittwoch und Donnerstag um 15 Uhr wird der Ver- kauf von besseren Bildern, etwas Porzellan und Glas für Bombengeschädigte im Ostfriesischen Landesmuseum fortgesetzt. Es handelt sich bei dem Glas und Porzellan nur um bessere Einzelstücke, nicht um Gebrauchsgeschirr und Service. Am Mittwoch kommen die ausgegebenen Nummern 11 bis 20 und am Donnerstag 21 bis 30 an die Reihe. Nummerzettel und Bombenschein sind mitzubringen.

17. Anmeldungen für die Sexta des Gymnasiums. Anmel- dungen für die Sexta des Wilhelmsgymnasiums werden vom 21. bis 24. April 1943 zwischen 11.30 und 12.30 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums (Oberschule für Mädchen) unter Vorlage des Geburts-, Impfscheines und des letzten Schul- zeugnisses entgegengenommen. Schüler vom Lande er- halten vom 3. Mai bis zum 6. Juni Sonderunterricht im Gymnasium, der als Aufnahmeprüfung gilt. Nähere Aus- kunft erteilt der Schulleiter bei der Anmeldung.

17. Geißel nicht frei umherlaufen lassen! Die hiesige Polizeibehörde weist darauf hin, daß das freie Umherlaufen der Führer, Enten und Gänse außerhalb eingefriedig- ter Grundstücke verboten ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

17. Drei Paar Schuhe aus dem Schaufenster gestohlen. Aus dem Schaufenster eines Geschäftes an der Straße der SA, dessen Scheibe beschädigt und nur behelfsmäßig ausgebessert war, wurden drei Paar Schuhe entwendet.

17. Wegen Herumtreibens festgenommen. Eine jugend- liche Hausgehilfin, die aus Norden kammt, wurde hier wegen Herumtreibens festgenommen.

17. Einen Handwerksmeister betrogen. Der Schiffsjunge eines im Außenhafen liegenden Dampfers, der bei einem Schuh- nagelmeister in der Altstadt seine Instandsetzungen Schube

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“

Große Arbeitslagung der Kreis- und Ortsjugendgruppenführerinnen in der Mütterchule in Aurich

17. In der festlich hergerichteten Mütterchule zu Aurich versammelten sich die Kreis- und Ortsjugendgruppenführerinnen der ostfriesischen Kreise zu einer Arbeitslagung, zu der auch die neu in ihr Amt eingeführte Gaujugendgruppenführerin Ilse Lindemann, Oldenburg, erschienen war, um zu den Führerinnen zu sprechen und sich über den Stand der Arbeit berichten zu lassen. Die Kreisjugendgruppenführerin von Aurich hieß alle Gäste, unter denen sich auch die Kreisfrauen- schäftsleiterin befand, willkommen und gab der Hoffnung Aus- druck, daß alle einen für die Arbeit segensreichen und dazu fröhlichen Tag erleben dürften.

Ein Musikvortrag und ein Lied leiteten die Morgenfeier ein, die unter dem Leitwort stand: „Ein fröhlich Herz, ein fester Sinn“. Eine kleine Lesung aus Rudolf Kinas Werken gab allen Anwesenden die rechte Einstimmung in den Tag. Im zweiten Teile der Tagung betonte die Kreisfrauen- schäftsleiterin, daß die Jugendgruppenarbeit sehr wichtig sei und sie diese jederzeit fördern und unterstützen werde. Die Voraus- setzung für das Vorwärtstommen in der Arbeit ist die Kameradschaft und das Vertrauen, beide haben allezeit die Arbeits- freude.

Die Gaujugendgruppenführerin sprach dann über die schwere, aber auch zugleich schöne Aufgabe der Jugendgruppen- führerinnen. Nach vier Kriegsjahren ist die Belastung aller stär- ker geworden und es gibt kaum eine Familie, die nicht irgend- wie betroffen würde. Die Arbeit in Beruf und Haus ist ge- wachsen, der Feind bedroht die Bevölkerung, fremdfeindliche

Abholte, erschwindelte sich ein weiteres Paar, indem er angab, von dem Besitzer den Auftrag zum Abholen erhalten zu haben. Der Schwindler wurde durch die Wasserschutzpolizei ermittelt und festgenommen.

„Du gehörst zu mir“

17. Selten noch ist es geschehen, daß das Wort eines Films so stark und ausschlaggebend den Gesamteindruck und die künstlerische Linie des Werkes bestimmt, wie in diesem von Lamprecht gestellten Titel-Film, der - mit Motiven aus dem Schauspiel „Das letzte Abenteuer“ von Alexander Marc gestaltet - allen darin mitwirkenden Künstlern die Möglichkeit gibt, ihre schauspielerischen Elemente in voller Stärke vorzuführen.

Das alte Thema, daß eine Frau, die von dem Mann an ihrer Seite auch einen Kameraden erwartet, eines Tages ganz von selbst zu dem anderen hingetrieben wird, der ihr seine Zeit und seine Aufmerksamkeit widmet, war groß und erschütternd genug, wieder einmal in einem Großfilm gestaltet zu werden. Die Ufa hat diese Aufgabe auf- gegeben und ein Werk geschaffen, beispielhaft von Anfang bis zu Ende, ein Film aus einem Guß. Indem der Spielführer Lamprecht die Hauptrollen in die Hände von Lotte Koch und Willy Birgel legte, war der Erfolg dieses Filmes gewiß. Denn Lotte Koch ist eine Künst- lerin, so durch und durch menschlich, so ergreifend und herzlich, daß gerade sie unübertrefflich berufen schien, im tragischen Konflikt zwi- schen der warmen Liebe einer jungen Frau gegenüber dem von seinem Beruf stark in Anspruch genommenen Chirurgen Professor Dr. Buch- hardt und seinem jungen Assistenten Dr. Groone (Viktor Steal) so erschütternd zu gestalten, wie er gewesen sein muß. Darüber hinaus gibt dieser Bildstreifen einen getreuen Einblick in das Weib der ärztlichen Berufes, in die Denkhaltung des modernen Arztes. (Apollo- Emden.) Werner Schmidt.

Aurich

17. Prüfung als Tiefbauingenieur bestanden. An der Et aishandule in Rieburg bestand Martin Gerdes aus Riepe die Prüfung als Tiefbau-Ingenieur mit der Note „Gut“.

17. Ziegenzuchtverein hält Ausschau. Am Sonntag hielt der Ziegenzuchtverein für Aurich und Umgegend seine dies- jährige, gut besuchte Hauptversammlung ab. Es er- folgte zunächst die Rechnungslegung; der Kassenertrag wurde Entlastung erteilt. Es erfolgte sodann die Wiederwahl des bisherigen Prüfungsausschusses. Der Vorsitzende gab noch be- kannt, daß alle eingetragenen Ziegen unter Aufsicht von Kontrolle gestellt werden müßten, um die besten zur Nachzucht zu verwenden. Den Vorkahler wurde ein Zuschuß von sechzig Reichsmark je Bod gezahlt. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 1,50 Reichsmark erhöht. Das Geld für Ziegen der Mitglie- der beträgt wie bisher 2,50 Reichsmark und für solche von Nichtmitgliedern fünf Reichsmark. Zum Schluß wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen.

17. Was kosten die Ferkel? Der gestern abgehaltene Schweine- markt war mit 96 Tieren besetzt. Der Handel war flott. Es kosteten vier bis zehn Wochen alte Ferkel 25 bis 49 Reichsmark.

Kleine Sänder vor dem Strafrichter

17. Das Amtsgericht Aurich verurteilte einen be- reits einmal mit Wochenendstrafe bestrafte Jugendlichen aus Emden zu einem Monat Jugendarrest. Er hatte zwei Rau- cherkarten gestohlen und eine ihm nicht zustehende Bezugs- berechtigung widerrechtlich ausgenutzt.

Ein im Kreise Aurich beschäftigter polnischer Landarbei- ter war des Diebstahls zweier Uhren, einer Pferdebürste und eines Füllhalters angeklagt. Der Diebstahl einer Uhr und des Füllhalters, den er bestritt, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Wegen der übrigen beiden Fälle wurde er zu einer Geldstrafe von fünf Monaten Strafzöger verurteilt.

Wegen Diebstahls von Lebensmitteln erhielt ein Jugen- dlicher einen Monat Jugendarrest, der durch die Unter- suchungshaft als verbüßt gilt.

Wegen Übertretung des Tiereschutzgesetzes hatte sich ein Bayer aus dem Kreise Aurich zu verantworten. Er soll eine Kuh, die laut Urteil sein Gegner wieder zurücknehmen mußte, nicht ordentlich gepflegt und nicht genügend gesüßert haben, so daß die Kuh bei der Besichtigung durch einen Tierarzt wegen Unternahrung sich nicht allein erheben konnte. Die Beweis- aufnahme ergab eine Schuld des Angeklagten nicht. Er wurde freigesprochen.

Zu einer Geldstrafe von 300 Reichsmark verurteilt wurde eine in einem Gemeinschaftslager arbeitende Volksgenossin aus dem Kreise Norden. Obwohl sie im Lager vollständig ver- pflegt wurde, hatte sie sich auch an ihrem Wohnort ihre Le- bensmittellisten aushändigen lassen und darauf Waren be- zogen.

Norden

17. Ein alter Nationalsozialist nach dem Helldende geehrt. Wie wir erfahren, wurde der im Kreise Norden als alter Nationalsozialist bekannte Leutnant Diet Brauer nachträg- lich wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Oberleutnant be- fördert. Brauer war verheiratet mit der Kreisfrauen- schäftsleiterin von Norden-Krummhörn und Emden. Gestorben ist B. am 18. Juli 1941 im Osten.

17. Berufsschüler erhalten Buchprämien. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers versammelten sich die Erzieher der Hoch- und Berufsschulen Norden mit ihren Schülern zu einer Feierstunde in Henshens Saal. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Direktor der Schulen den Berufsschülerinnen Magdalena Folkerts, Norden, und Geria Böhrer, Norden, und den Berufsschülern Jacobus de Groot, Lütets- burg, und Jann Poppen, Lintelermark, für besondere Lei-

Arbeitskräfte leben mit uns zusammen. Immer mehr Männer werden zu den Waffen gerufen, viele Lasten der Heimat muß die Frau tragen. „Ein fröhlich Herz, ein fester Sinn“ darf kein leeres Wort für Feiertunden bleiben, beide müssen sich im Leben bewähren. Der Mann, der draußen steht, muß sich festesten darauf verlassen können, daß zu Hause alles in Ordnung bleibt, daß alles sauber und klar ist in seinem Rücken. Nur dann ist er voll einsatzfähig. Wer wird nun all die Frauen und Mädel ausrüsten, ihnen die Größe unserer Zeit, die Notwendigkeit des vollen Kraftesinsatzes klarmachen? Das ist die beglückende Aufgabe der Jugendgruppen- führerin. Die Führerin muß das Kraftzentrum für alle sein, sie muß von Mensch zu Mensch wirken. All die aufzuge- ben Aufgaben sind so wichtig, daß die Arbeit der Jugendgrup- pen nicht nur berechtigt, sondern sehr nötig ist. Es gilt, unseren Frauen und Mädel das Glück der Gemeinschaft er- leben zu lassen. Aufgabe der Jugendgruppenführerin ist es wei- ter, den Kameradinnen das Gebot der Stunde verständlich zu machen. Gerade diejenigen, die das größte Leid tragen müs- sen, dürfen sich nicht vergraben in ihrem Schmerz. Ihnen soll durch das Zusammensein der nötige Mithilfe gegeben werden.

Anschließend berichteten die Führerinnen der einzelnen Kreise und Ortsgruppen aus ihrer Arbeit. Ein von der hauswirtschaftlichen Kraft der Abteilung Volkswirtschaft/ Hauswirtschaft zubereitetes Mittagmahl schmeckte allen aus- gezeichnet. Eine Wiederstunde schloß sich an und mit einer fröhlichen Kaffeetafel fand die Tagung ihr Ende.

stungen und eine vorbildliche Haltung in der Klassengemein- schaft eine Buchprämie.

17. Gute Ergebnisse in der Milchzeugungsprüfung. Der Milch-Prüfungsbezirk Wierum hielt kürzlich in der Gast- wirtschaft Hinrichs eine Versammlung ab. Der zuständige Überleitungsprüfer gab eine Uebersicht über den Leistungs- stand von 1942. Bei verschiedenen Lieferanten wurden gute Ergebnisse bezüglich Erzeugung und Ablieferung festge- stellt. Jedes entbehrliche Liter Milch gehört heute nach der Kollerlei. Die Lieferanten des Bezirkes Wierum werden auch in diesem Jahre mithelfen, die Buttermilchzeugung zu steigern.

17. Verdienter Beamter ausgezeichnet. Dem Leiter der Hauptfunkstelle Nordbeich, Oberleitungs-Inspektor Na- nginga, wurde das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse mit Schwertern verliehen.

17. Die ersten Lehrgänge des Mütterdienstes abgeschlossen. Zu einer kleinen Abschlussfeier fanden sich die Teilnehmerinnen der Nachmittags- lehrgänge des Mütterdienstes zusammen. In 20 Doppelstunden fröhlicher Arbeit waren die Frauen und Mädel mit fräulein U p h o f f zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen. Manches alte An- dängst wurde geändert und neu angefertigt, mancher gute Rat wird den Teilnehmerinnen später im eigenen Haus zugute kommen. Am 27. April beginnt ein neuer Lehrgang in den Räumen des Partei- hauses in der Mühlenstraße, Dienstadt und Freitag von 16 bis 18 Uhr. Anmeldungen in der Kreidgeschäftsstelle des Deutschen Frauen- werkes Markt 10.

Beer

Vier Monate Gefängnis wegen Verleumdung

17. Die Einwohner B. und S. aus Stallbüggerfeld waren vor dem Amtsgericht angeklagt, im Oktober 1942 das Andenken eines im Kriege Gefallenen in gemeiner Weise ent- ehrt zu haben, indem sie über diesen schwer verletzende Verleu- dungen getan haben sollen. Bei dieser Vernehmung belassen sich die Angeklagten gegenseitig. Die Beweisaufnahme ergibt aber die Unschuld des Angeklagten S., der deshalb freigespro- chen wird. Hingegen wird der Angeklagte B. antragsgemäß wegen schwerer Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis verur- teilt. - Ein Einwohner aus Kleinsessel ist angeklagt, von Anfang April 1941 bis Herbst 1942 fortgesetzt bezugsbeschränkte Erzeugnisse abzugeben zu haben, ohne dafür eingezogene Mar- ken abzuliefern. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegte Tat, die ihm nicht nachgewiesen werden konnte. Da- gegen wird er wegen Erschleichung von Bezugsberechtigungen im Januar 1943 anstelle einer an sich verwirkten Gefängnis- strafe von 30 Tagen zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt.

Menschen, Tiere, Sensationen

17. In die Welt des Artistenlebens und des Zirkus führt uns der Film „Menschen, Tiere, Sensationen“. Alles, was Harry Piel in seinen Filmen an Wagemut und spannendem Geschehen gezeigt hat, wird von diesem Film in den Schatten gestellt. Nicht nur der Zirkus- und Artistenfreund kommt zu seinem Recht - Tiger, Elefanten, Pferde und Affen sind neben den Menschen die Partner Harry Piel - auch das Menschliche findet in dramatisch gesteigerten Szenen seine befriedete Darstellung. Den Höhepunkt des Geschehens bildet eine Liebesvorstellung im Zirkus, in der des Filmhelden geliebte Frau durch einen Schuß, der eigentlich dem Manne galt, zu Tode kommt. Gemeinsam wollten die beiden, die sich nach langer Trennung wieder- fanden, auf weite Fahrt gehen, jetzt zieht er allein hinaus, neuen Pflichten entgegen. In den Hauptrollen dieses spannenden Filmes wir- ken mit außer dem Hauptdarsteller Ruth Geweler, Elisabeth Wendt, Edith Dö, Eugen Rex und andere. (Palast-Theater Leer.)

17. Ein verdienter Feuerwehrführer gestorben. Am 19. April starb der Beer Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Fritz Barth im Alter von 79 Jahren, eine bekannte und geachtete Persönlichkeit. Barth hat mit anderen zusammen die Wehr Beer aus Helfken An- fängen heraus mit aufgebaut. Ueber ein halbes Jahrhundert lang, genau 62 Jahre, hat er als treuer Feuerwehrmann und -führer sich in uneigennütziger Weise und stets hilfsbereit für seine in Not und Gefahr geratenen Mitmenschen eingesetzt. Weitere Ehrenämter bez. d. d. Wehr im Hannoverschen Feuerwehrverband sowie im Feuer- wehrverband für Ostfriesland und Hartingerland und erwarb sich große Verdienste um das Feuerlöschwesen. Nun hat der Tod dem uneigen- nütigen Leben des beliebten Mannes ein Ziel gesetzt.

Weener

17. 700 Paar Schuhe umgetauscht. In der früheren Klein- kinderschule in Weener ist im März vorigen Jahres eine Schuhumtauschstelle eingerichtet worden, die sich eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Im Laufe eines Jahres sind hier nahezu 700 Paar Schuhe, hauptsächlich Kinderschuhe, umge- tauscht worden. Hier bietet sich die Gelegenheit, nichtpassende, noch gut erhaltene Schuhe gegen andere umzutauschen. Auch werden Schuhe gegen Bezahlung angenommen, soweit sie noch brauchbar sind.

17. Jugend sammelt Heilig Altpapier. Die kürzlich vom Deutschen Jungvolk im Stadtbezirk Weener durchgeführte Altpapieraktion hatte einen guten Erfolg. Es wurde eine größere Menge Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher usw. gesammelt, die der Rohstoffverwertung zugeführt werden können.

17. Ferkel finden guten Absatz. Der gestrige Wochenmarkt war mit etwa vierzig Ferkeln, die meist aus dem be- nachbarten Münsterland angebracht waren, besetzt. Je nach Alter und Größe fanden die Ferkeln zu Preisen von 40 bis 48 Reichsmark guten Absatz. - Schäffler waren auf dem Markt nicht angetrieben. Die Lämmer werden vielfach von den Händlern aufgetauft und nach auswärts verandt. Zu

lehter Zeit herrscht rege Nachfrage nach ostfrieschen Milchschafen.

Neue Lebensmittelkarten gibt es am Sonnabend. Die neuen Lebensmittelkarten für den Stadtbezirk Bremer werden für dieses Mal am Sonntag am Sonnabend, 24. April, von 9 bis 12 Uhr in den bekannten Lokalen ausgegeben.

Von der Polizei festgenommen. Festgenommen wurde hier ein Dieb, der von der Arbeitsstelle entwichen war und sich mehrere Tage umhergetrieben hatte.

Wittmund

Neue junge Mitkämpfer verpflichtet

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers, zu dessen Ehren auch unsere Stadt von der Bevölkerung in ein Fahnenmeer getaucht war, veranstaltete die Ortsgruppe Wittmund der NSDAP, ebenso wie die Ortsgruppe Esens, gestern abend in der Gastwirtschaft Dinnen am Markt eine besondere Mitgliederversammlung, in deren Mittelpunkt die Aufnahme der Ahtzehnjährigen in die NSDAP stand. In treffenden Worten wies Ortsgruppenleiter Dube auf den besonderen Sinn der Stunde hin und stellte den großen Staatsmann, Führer und Held Herrn Adolf Hitler heraus, der allen Deutschen zum leuchtenden Vorbild wurde und dem es stets nachzueifern gelte. Besonders warme Worte fand der Hohensträger für die zur Aufnahme kommenden Mitkämpfer für den Führer und ein befreites Deutschland. Als ständige Erinnerung wurde den Aufgenommenen das prächtig illustrierte Buchwerk „Ich kämpfe“ überreicht.

In einem besonderen Ereignis wurde auch die Aufnahme der zehnjährigen Jungen und Mädchen, die in der Turnhalle stattfand. Außer den Jugendführern, die die feierliche Verpflichtung vornahmen, nahm auch auf dieser Veranstaltung der Ortsgruppenleiter das Wort zu einer weg- und zielweisenden Ansprache.

In Esens fanden die Aufnahmefeier bereits am Sonntag statt. Die Ahtzehnjährigen hatten sich dazu im Verkehrslokal der Partei eingefunden, der Jahrgang 1932/33 im Schulsaal. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildete auch hier eine Ansprache des Hohensträgers.

Auchen für Bremer Lazarette gespendet. Von der durch die NS-Frauenenschaft gesammelten Löffelspende wurden im DAF-Gemeinschaftslager Wehle bei Urdorf etwa 70 Pfund Auchen gebaden, die an Bremer Lazarette überwiesen wurden.

Unter dem Hohensträger

Kurisch. NS-Feuerwehrführer Kurisch. Heute 19.45 Uhr mit Ausrichtung beim Versteckhaus. — NS-Gruppenleiter Kurisch. Heute 19 Uhr bei der Schule Westende Dienst.

Norden. Pfleger-Gef. 2/251. Heute 19.30 Uhr Berufsschule, Luftfahrtschule. — Marine-Gef. 2/251. Egar 2 heute und Egar 1 Donnerstag 20 Uhr bei der Berufsschule.

Seer. NS-Gruppe 1, Seer. Egar 1 und 2 heute 20 Uhr beim NS-Heim. — Mädchen-Gruppe 2/251 Seer. Donnerstag 20 Uhr Gruppenabend beim NS-Heim, Straße der SA. — NS- und SA-Standort Seer. Samstagsmorgens 10 Uhr Gruppen-Donnerstag 15.15 Uhr bei dem Markt zur Wiederholung des Elternabends.

Wittmund. Mädchen-Gruppe 2/191 Esens. Heute 19.45 Uhr Sport auf dem Schützenplatz. — Fahnen-1/226 Wittmund. Heute 16 Uhr mit Turnzeug zum Frühjahrsgeländelauf auf dem Schützenplatz. Kanarenzug mit Instrumenten.

Was der Rundfunk am Donnerstag bringt

Reichsprogramm. 12.55 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 16 bis 17 Uhr: Aus klassischen Operetten. 17.15 bis 18.30 Uhr: Unter Melodienreigen. 18.30 bis 19 Uhr: Der Weltspiegel. 19.15 bis 19.30 Uhr: Was gibt Deutschland der Welt. 20.20 bis 22 Uhr: „Die Schöpfung“ von Haydn (Vorstellung Klemens Krauß). Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Mozart, Erb, Reger (Vorstellung Hans Rosbaud). 20.15 bis 21 Uhr: Bekanntes Unterhaltungsweisen. 21 bis 22 Uhr: „Musik für Dich“.

Veranstaltungen der Woche

Stradhoff. Die Ortsgruppe zeigt Mittwoch 19 Uhr bei Rademacher den Tonfilm „Die Entlassung“.

WARUM SCHWEIGT

Roman von Hermann Weick

Georgi?

„0) Brigitte meinte, der Boden wankte unter ihr.“

„Sie wußten, daß ich...“
„Dah Sie hinter Wittum und dem Schweden Sörensen standen, wollten Sie wohl sagen?“ Er lachte bitter auf. „Ja, darüber war ich im Bilde! Als ich Sie vor einigen Wochen in Sörensens Gesellschaft sah, wußte ich, was die Glocke geschlagen hatte!“

Brigittes Gedanken waren wie gelähmt. Daß Georgi die Rolle, die sie bei dem Kampf gegen ihn gespielt hatte, bekannt geworden war, hatte sie ganz aus der Fassung gebracht. Aber dann rief sie sich aus ihrer Erstarrung:

„Erinnern Sie sich noch an unser erstes Gespräch, das wir hier bei Ihnen hatten, Herr Georgi? ... Nach allem, was ich damals wußte, mußte ich glauben, daß Sie durch Ihre Vorreden meinen Mann in den Tod getrieben hätten; ich wollte mich deshalb an Ihnen rächen.“

„Ich habe jene Stunde nicht vergessen; Ihre Auswirkungen bekam ich ja dann bald zu spüren und spüre sie heute mehr denn je!“

„Warum sagten Sie mir nicht gleich, aus welchen Gründen Sie meinen Mann derart bekämpft hatten? Ich ahnte ja nicht...“

„Sie wissen davon?“ unterbrach er sie; er schüttelte den Kopf. „Sie können von diesen Dingen ja nichts wissen!“

„Dah, ich weiß, was mein Mann Ihnen angetan hatte!“ Brigittes Erregung schien mehr und mehr zu zunehmen. „Ich weiß, daß er Ihre Ehe zerstört hatte.“

„Woher wissen Sie das?“

„Nach einer Konzertaufführung in München lernte ich vor einiger Zeit die Mutter meines Mannes, die mir bis dahin fremd gewesen war, kennen; von ihr erfuhr ich, welches Leid durch die Schuld meines Mannes über Sie gekommen war!“

„Dann werden Sie auch verstanden haben, daß ich ihm nicht gerade freundlich gesinnt gewesen war!“

„Seit heute verstehe ich das noch besser; seitdem ich weiß, daß mein Mann Ihnen auch Ihre Freundin, die Tänzerin Roszell, abspenstig gemacht hatte!“

„Auch das wissen Sie?“ rief Georgi rasselnd hervor.

„Ich komme gerade vom Kriminalgericht, wohin man mich gerufen hatte; wie Sie ja schon durch Kriminalkommissar Albrecht erfahren haben werden, wurde die Tänzerin unter dem Verdacht, meinen Mann vergiftet zu haben, verhaftet! Ich wollte die Nachricht anfangs nicht glauben, ganz unaussprechlich schien mir, was ich da zu hören bekam...“

„Sie meinen... daß Ihr Mann Sie während Ihrer Abwesenheit mit einer anderen hintergangen hatte?“

„Lagte Georgi ägernd, einen Unterton von Mitleid in der Stimme. Brigittes Stirn hatte sich gesenkt.“

„Es war ein harter Schlag für mich...“ ihr Kopf ging wieder in die Höhe, sie sah in das verlorne, von schlaflösen Mänteln umschlossene Gesicht Georgis, „noch viel härter traf es mich aber, als ich jetzt erkennen mußte, wie schwer ich mich an Ihnen vergangen hatte. Herr Georgi! Ich hatte gar kein Recht zu meiner Feindschaft gegen Sie gehabt... Sie waren

Schon seit Anfang dieses Jahres verteidigungsfertig

Das Küstengebiet der Niederlande eine einzige Festung / Jedes Quadrat unter Feuerschutz

Die Eine Reise durch die Niederlande ist heute mehr noch als kurz nach den Junitagen des Jahres 1940 eine Reise durch Kriegsgebiet. Nicht daß das prüfende Auge des Besuchers irgend etwas Bemerkenswürdiges, was an die Kampfhandlungen des Frühjahr 1940 erinnert. Die wenigen Reminiszenzen hieran sind so gut wie verschwunden. Man würde sich im tiefsten Frieden wähnen, wenn man nicht hier und dort in den Städten und Dörfern an den frischen Spuren sinnloser anglo-nordamerikanischer Zerstörungswut vorbeikäme, an den Spuren der Luftbombardements, die die alliierte Kriegführung gegen die Niederlande mit dem Ziel führt, auch hier durch Terrorisierung die Bevölkerung aufzurütteln gegen das Deutsche Reich. Man würde sich heute in Holland wie im tiefsten Frieden fühlen, wenn man nicht überall auf den Strahlen dem Feldgrau der deutschen Wehrmacht begegnen würde, wenn nicht häufig zwischen den Soldaten Schilder davon sprächen, daß hier ein militärisches Sperrgebiet beginnt und dort ein anderes aufhört, wenn nicht entlang der ganzen Küste, wo einmal die bunten Farben eines frohen Strandlebens regierten, jetzt das Grau riesiger Befestigungsanlagen jedes zivile Leben ausschließen würde.

In der Tat, nirgends in Europa gewinnt man so unvermittelt den Eindruck, daß ein ganzes Land sich in eine einzige große Festung verwandelt hat, wie hier in den Niederlanden. Dem militärisch geschulten Auge entgeht es nicht, daß alle diese ausgedehnten Anlagen, die hier in den letzten beiden Jahren entstanden sind, ein einheitliches Ganzes darstellen: Ein Werk der Verteidigung, dem die Erfahrungen der Maginotlinie und des Westwalls ebenso zugrunde liegen, wie die des Ostfeldzuges mit seinen erst dort entwickelten gänzlich neuartigen Tarnmethoden.

Artilleristisch ist hier ein Werk entstanden, von dem man sagen kann, daß es bisher einzigartig ist, und zwar nicht nur im Hinblick auf Massierung der verschiedensten Kaliber, sondern gerade im Hinblick auf Beweglichkeit. Von der deutsch-niederländischen Grenze bis zur Küste gibt es kein Quadrat, das im Ernstfall nicht unter dem Feuer einer Anzahl von Geschützrohren, Maschinengewehrläufen oder Pat- und Flakbatterien liegen würde.

Die gesamten Anlagen, die man schon seit Anfang dieses Jahres als verteidigungsfertig bezeichnen kann, obwohl selbstverständlich an ihrer Verbesserung noch weiter gearbeitet wird, dienen einer dreifachen Bestimmung: erstens der Verteidigung mit Front zur Küste, also der Abwehr jeden Landungsversuches feindlicher Streitkräfte. Entlang der Küste findet man dazu die schwersten und weittragenden Geschütze, eingebaut in moderne Panzertürme auf riesigen Betonbunkern,

Es wird verbunkert von 8.30 Uhr bis 5.45 Uhr

deren Tarnung sich jeweils dem Gelände so natürlich einfügt, daß sie selbst auf nächste Nähe durch das gelibte Auge nicht ausgemacht werden können. An den strategisch besonders wichtigen Küstenpunkten ist eine solche artilleristische Massierung vorhanden, daß ein Feindunternehmen von See her schon weit draußen vor der Küste zum kläglichen Scheitern verurteilt sein würde, zumal die deutsche Kriegsmarine hier mit neuen Einheiten aufwarten kann, die ferngesteuert für den Gegner nicht minder gefährlich werden würden als die weittragende schwere Küstenartillerie. In der Ergänzung beider Waffen scheint hier ein Mittel gefunden zu sein, daß die Bezeichnung universal für sich in Anspruch nehmen kann.

Gleichzeitig aber sind entlang der ganzen Küste für Abwehr und Gegenangriffe panzerbrechende Waffen massiert, sind tiefe und breite Panzergräben und Panzerhindernisse geschaffen worden, deren Anlagen man anseht, daß ihnen die Erfahrungen aus dem Ostfeldzug (ausgenutzt aus der Krim und der Tamanhalbinsel) zugrunde liegen. Meisterhaft getarnt ziehen sich Gräben und Hindernisse so durch Dünen und evaluierte

Rückensorte, daß man selbst darüber stolpert. Daß gerade in diesen Abschnitten die deutsche Minierkunst, die Kunst des Auslegens tiefer Minenperrern, Triumphe feiert, sei nur am Rande vermerkt.

Zweitens dienen sämtliche Anlagen der Verteidigung mit Front zum Landesinnern für den Fall eines kombinierten Landungsversuches durch Fallschirmabteilungen oder Luftlandetruppen und Marineeinheiten. Hier ist ein neues System entwickelt worden, Artilleristisch wirkt es sich zum Beispiel darin aus, daß die Geschützpanzerkuppeln nicht mehr wie in der Maginotlinie bis höchstens 180 Grad, sondern bis zu 360 Grad drehbar sind. Das ganze Hinterland ist ferner in logenartige Stützpunkte eingeteilt, die in sich geschlossene Teilsysteme darstellen, mit allen Waffen versehen, ausgerüstet mit großen unterirdischen Munitions- und Lebensmitteldepots, über denen meterdicke Betonkuppeln dafür sorgen, daß sie absolut feuersicher sind. Diese Stützpunkte sind ihrerseits noch unterteilt in Bunkergruppen, von denen jede einzelne in ihrer Feuerkraft sich mit der anschließenden zweiten und dritten Gruppe flankierend überschneidet.

Infolge des Schließens ist eine Fortbewegung mit Panzern für einen anreisenden Feind kaum möglich, dennoch hat die deutsche Fortifikationskunst auch diese Unwahrscheinlichkeit in Rechnung gestellt und durch Panzerperrern im System die Stützpunkte, die über das ganze Land zu Hunderten verteilt sind, hiergegen Vorzüge getroffen.

Drittens dienen alle Anlagen gleichzeitig auch der Luftabwehr, deren tatsächliche Kapazität überhaupt erst dann sichtbar werden wird, wenn der Feind eintrifft, von dem der Wehrmachtbefehlshaber der Niederlande, General der Flieger Christianen, anlässlich eines Empfanges von Vertretern der Auslandspresse sagte: „Ein warmer Empfang ist dem Feinde sicher. Wir sehen ihm mit jenem Interesse entgegen, das der vorbereitete Soldat für jedes gewagte Unternehmen hat.“ Es ist kein Zufall, daß dem alten Pour-le-Mérite-Pilger von Zebrügge, der den Engländern schon im ersten Weltkrieg schwer zu schaffen machte, die Verteidigung der Niederlande anders vertraut ist, ihm, dem kampfgewohnten Sohn friesischer Erde.

Pell und Knolle's Kellersorgen.

Kartoffelkeime.

Feuchte Luft und Dunkelheit, Wärme und die Frühlingszeit bringen in den Lagerkammern Pell und Knolle leicht zum Keimen. Diese Triebe abzubrechen, wird durch Wolken bald sich rächen. Schwarze Flecken kriegen sie, Und viel weniger wiegen sie, Wer die Ursache frühzeitig mindert, Nährwertschaden klug verhindert.



Kartoffelkeime
erst beim Verbrauch
entfernen!

Ich dachte mir nichts Besonderes dabei, als kurze Zeit darauf Yvonne Roszell sich von mir zurückzog; mochte sie ihres Wegehens, ich konnte sie gut entbehren... aber dann erblickte ich sie von meinem Wagen aus in Ederts Begleitung, mit einem Schläge sah ich da klar!“

Georgi hatte sich vorgelehnt.

„An Yvonne lag mir nichts; wäre sie eines anderen wegen von mir gegangen, es hätte mich nicht im geringsten berührt! Daß sie jetzt bei Edert war, gab dem Ganzen ein anderes Gesicht! Sicher hatte er, als er Yvonne bei mir sah, den Entschluß gefaßt, sie mir wegzunehmen... Bisher hätte ich sie nicht, nach Jahren, für den Kaufstieb, mit dem ich ihn damals niedergeschlagen hatte, rächen, indem er mir die Freundin wegnahm... Diesmal hatte er sich aber verrechnet! Damals war es mit einem Kaufstieb für ihn abgegangen, jetzt würde er nicht so glimpflich davonkommen! Sehr sollte ihm die Rechnung präsentiert werden auch für meine zerstörte Ehe, die er auf dem Gewissen hatte!“

Es traf sich gut, daß Edert, wie ich erfahren hatte, für den Filmtheaterbau, den er plante, einen großen Kredit suchte; durch einen Mittelsmann würde ich ihm das Geld geben, ohnungslos sollte er bleiben, daß ich hinter dem Geschäft stehe, sonst würde er wahrscheinlich die Kinnern davon lassen... nach vier Monaten würde ich das Geld von ihm zurückfordern, sicher würde er dafür keinen Ersatz aufreiben können.“ Georgi machte eine abschließende Geste mit der Rechten. „Sie wissen ja, wie die Dinge sich dann abspielten...“

In erstem Fragen sah Brigitte den Mann ihr gegenüber an.

„Eines ist mir bei all dem unbegegriffen, Herr Georgi; warum Sie, als ich damals bei Ihnen war, mir nicht gleich die Wahrheit sagten! Warum Sie mir verschwiegen, was mein Mann Ihnen angetan hatte!“ Sie ärgerte mit den nächsten Worten: „Fürchteten Sie vielleicht... mir wehe zu tun, wenn ich von den Beziehungen meines Mannes zu Ihrer Frau und zu jener Tänzerin erfuhr?“

Georgi gab nicht gleich Antwort. Dann sagte er wie nach einem schweren Entschlusse:

„Ja, das fürchtete ich! Nicht so sehr wegen meiner Frau, das lag weit zurück und brauchte Sie heute nicht mehr zu berühren... aber von der Tänzerin sollten Sie nichts erfahren! Ein sinnender Ausdruck kam in seine Züge. „Ich war in jener Zeit alles andere als sentimental, Mitleid und Barmherzigkeit kannte ich seit langem nicht mehr... Nun standen Sie vor mir, Sie sagten mir, wie sehr Sie Ihren Mann geliebt hatten, ich sah Ihnen die Trauer um seinen Verlust an, ich begriff plötzlich, was es für Sie bedeuten würde, wenn Sie erführen, daß der Mann, der für Sie der Inbegriff des Glückes war, Sie hintergangen hatte... Da konnte ich einfach nicht sprechen!“

„Und ich habe Ihnen Ihre Rücksichtnahme, Ihr Mitleid so schlecht dankt!“

„Sie brauchen sich deshalb keine Vorwürfe zu machen, Frau Roszell! Wenn jemand sich Vorwürfe machen muß, bin ich es!“

„Weil ich damals, bei meinem Besuch in Ihrem Hause, Sie in einer Weise gekränkt habe, die eine Frau wie Sie niemals vergessen kann!“

Brigitte wehrte ab. „Sie sollen nicht davon reden, Herr Georgi! Ich habe jenes Gespräch längst vergessen!“

(Fortsetzung folgt.)